



**FREIER
WALDORF-
KINDERGARTEN
SCHWETZINGEN**

DER

ZWERGENBRIEF

**NOV. 2014
AUSGABE 02**





DER ZWERGENBRIEF

„KÖNIG IST MAN NICHT VON GEBURT UND HERKUNFT. NICHT, WEIL MAN EIN REICH GEEBT HAT. NICHT, WEIL ES GROSS IST. KÖNIG IST, WER SEIN LEBEN VERANTWORTEND FÜHRT, WER ES ORDNET UND GEISTIGEN HEILENDEN IMPULSEN RAUM GIBT DARIN. SOLCHEN KÖNIGEN IST ER, DER DAS LEBEN DER GANZEN WELT TRÄGT UND ORDNET UND DURCH DEN GEIST GESUND MACHT, EIN KÖNIG. NICHT KÖNIG VON KNECHTEN, SONDERN KÖNIG DEN KÖNIGEN, HERR DEN HERREN IST ER.“

Liebe Leserinnen und Leser
des Zwergenbriefs,

„König ist, wer sein Leben verantwortend führt...“ Was bedeutet es, ein verantwortungsvoller Mensch zu sein? Wie führt man sein Leben verantwortend? Diese Fragen beschäftigen einen jeden sein Leben lang und es stellt oft eine große Herausforderung dar, trotz aller Einflüsse, Umstände und Widrigkeiten seinen eigenen Weg zu finden.

Wie können wir unsere Kinder unterstützen, „König zu sein?“. Um ihr Leben ordnen zu können brauchen sie Liebe, Sicherheit und Geborgenheit. Daher ist es wichtig, dass wir unseren Kindern einen Weg aufzeigen, ihn zunächst vorgeben und vorleben – denn in diesem „geschützten Raum“ ist es ihnen

möglich Vieles zu bewältigen. Mit dieser Grundlage kann sich ihr Weg öffnen - für ihre individuellen Abzweigungen, für ihr eigenes Königreich.

Es ist schön zu wissen, dass unser Kindergarten für unsere Kinder ebenfalls einen solchen geschützten Raum bietet, einen Raum, der sie stärkt; mit Menschen, die sie auf ihrem Weg ein Stück lang begleiten. Jedes Fest im Jahreskreis, jedes Ritual, der Ablauf des Tages – ja jedes Fingerspiel, hilft unseren Kindern, König zu werden.

Darum ist es uns eine Freude, in der Zwergenpost über das Tun in unserem Kindergarten zu berichten.

Tragen auch Sie dazu bei - wir freuen uns immer über Beiträge und Bilder.

Ihre Michèle Hassler



TERMINE



FERIENKALENDER FÜR DAS KINDERGARTENJAHR 2014/2015

24.12.14 – 06.01.2015 **Weihnachtsferien**

16.02. und 17.02.15 **Fasching**

30.03. – 10.04.15 **Osterferien**

mit Feriengruppe vom 07.04. – 10.04.15

26.05. – 5.06.15 **Pfingstferien**

mit Feriengruppe vom 01.06. – 05.06.15

03. 08. – 11. 09. 2015 **Sommerferien**

03. 08. – 07. 08. 2015 Feriengruppe I

07. 09. – 11. 09. 2015 Feriengruppe II

KALENDER FÜR DAS KINDERGARTENJAHR 2014/2015

Erstes Halbjahr

INTERNE UNTERNEHMUNGEN:

- Drachenfest: am 29. September im Schlosspark mit Eltern
Erntefest: am 9. Oktober 2014
Stockbrotfest am 12. Oktober 15-17.30 Uhr Grillhütte Oftersheim
mit Eltern und Erziehern!
Laternenfest: am 10. November 17.00 Uhr mit Eltern
Adventsgärtlein: am 30. November mit Eltern
Geschlossen wegen
Umgestaltung: am Montag, 01. Dezember 14
Nikolaus: am 8. Dezember ohne Eltern
Weihnachtsabschluss: am 23. Dezember 12.30 Uhr mit Eltern
an diesem Tag gibt es keine Nachmittagsgruppe !

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN:

- Basar am 15./16. November 2014
Informationselternabende für Interessierte: 27.01.+02.02.15 – 20.15 Uhr

ELTERNABENDE: JEWEILS UM 20:15 UHR

- Gänseblümchen: am 08.10.2014
Schmetterlinge: am 22.10.2014
Sterngruppe: am 28.10.2014
Waldkinder: am 29.10.2014
Wichtel: am 05.11.2014



INFOS AUS DEM KINDERGARTEN

NEUE MITARBEITER/INNEN AB 2014



DOROTHEA GEIGER

Mein Name ist Dorothea Geiger, ich werde ab dem 19. 05. die Mutterschaftsvertretung von Frau Ei bei den Gänseblümchen übernehmen.

Mein Sohn Konrad besucht seit Mai 2012 die Sterngruppe, meine Tochter Klara seit Mitte März 2014 die Gänseblümchengruppe und wechselte kürzlich in die Sterngruppe.

Ich bin Diplom Sozialarbeiterin und habe schon einige Erfahrung im Bereich Kindergarten gesammelt.

Meine 4 Geschwister und ich sind im Sinne der Waldorfpädagogik erzogen worden und mein Mann und ich haben 13 Jahre lang die Waldorfschule Heidelberg besucht. Dort habe ich 2001 mein Abitur gemacht. Mein Großvater Rudolf Geiger war bekannter Anthroposoph und Märchenerzähler, mein Vater hat bis 1961 die Waldorfschule in Freiburg besucht und dort Abitur gemacht. Aus meinem schulischen und familiären Umfeld ist mir daher die Waldorfpädagogik bestens vertraut.

Seit September 2014 bilde ich mich in Mannheim weiter zur Waldorferzieherin.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Frau Petragallo und den Kindern der Gänseblümcheneltern!

Liebe Grüße
Dorothea Geiger



AMINE ULUTAS

Jahrgang 1991

Nach meiner schulischen Ausbildung zur Kinderpflegerin mache ich das Anerkennungspraktikum in der Stern-Gruppe. Ich möchte auf jeden Fall noch den Erzieher-Abschluss machen und interessiere mich sehr für die Waldorfpädagogik.

In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit mit Kindern und gehe gern schwimmen. Außerdem liebe ich es, in der Stadt zu bummeln und mit Freunden zusammen zu sein.

ZEHRA TEKIN

Jahrgang 1994

Ich bin 20 Jahre alt und komme aus Mannheim. Bisher war ich auf einer Technischen Schule, an der ich mein Fachabitur abgelegt habe. Zur Anerkennung fehlt mir noch ein Jahr Sozialpraktikum, das ich mit Freude in der Sterngruppe begonnen habe. Es macht mir sehr viel Spaß, ich bin gern mit den Kindern zusammen und lerne viel Neues. Nach meinem Freiwilligen Sozialen Jahr möchte ich studieren.

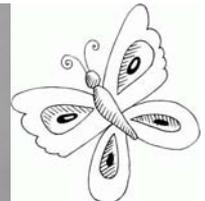


JOSUA BOOS

Jahrgang 1998

Ich möchte berufsmäßig zur Bundeswehr gehen. Da dies erst mit 17 Jahren möglich ist, nutze ich die Zeit, um Erfahrungen im sozialen Bereich zu sammeln. Daher mache ich mein Freiwilliges Soziales Jahr bei den Schmetterlingen.

In meiner Freizeit spiele ich Fußball, treffe mich mit Freunden und lese gern.



JANINE WELZ

Jahrgang 1991

Von September 2011 bis Juli 2014 besuchte ich die Fachschule für Sozialpädagogik Sancta Maria in Bruchsal. Dort habe ich den schulischen Teil meiner Erzieherausbildung abgeschlossen und meine Fachhochschulreife erworben. Im September 2014 begann das Anerkennungsjahr bei Frau Packer in der Wichtelgruppe.

In meiner Freizeit lese ich gern und treffe mich mit Freunden.



JASMIN RIES

Jahrgang 1996

Nach dem Schulabschluss mache ich mein Freiwilliges Soziales Jahr bei den Aller kleinsten in der Wichtelgruppe. Ich möchte Erfahrungen im Umgang mit Kindern sammeln.

In meiner Freizeit mache ich gern Sport mit meinem Hund und halte mich viel draußen in der Natur auf.





SOPHIA MUHL

Jahrgang 1994

Im Sommer 2014 habe ich Abitur gemacht und leiste jetzt ein freiwilliges soziales Jahr in der Waldgruppe. Nach dieser Zeit möchte ich etwas in richtig Psychologie/Pädagogik und/oder Sport studieren.

In meiner Freizeit treibe ich gern und viel Sport, bin täglich mit dem Rad unterwegs, fahre Wildwasserkajak, klettere und laufe. Außerdem spiele ich Klavier und verbringe viel Zeit in der Natur.



ELENA REUTHER

Ich bin 18 Jahre alt und wohne in Heidelberg.

Nachdem ich dieses Jahr meine Fachhochschulreife an der Freien Waldorfschule Heidelberg absolviert habe, mache ich nun ein Freiwilliges Soziales Jahr im Waldorfkindergarten Schwetzingen, bei der Nachmittagsgruppe, den Zipfelmützen.

In meiner Freizeit betreibe ich gerne Sport und verbringe viel Zeit mit meiner Familie und Freunden.



DER SCHULENGEL

Liebe Eltern, wir haben den Kindergarten bei www.schulengel.de angemeldet um Spenden für die Kita sammeln zu können.

Es ist ganz einfach. Die Homepage öffnen, bei Einrichtungsname „Freier Waldorfkindergarten Schwetzingen“ eingeben, den Shop auswählen bei dem ihr bestellen wollt, bestellen und dann spendet der von euch ausgewählte Shop einen Betrag an den Kindergarten.

Diese Shops unterstützen schulengel.de.

Ich denke das viele Shops dabei sind, bei denen wir alle bereits bestellen. Nun ist nur ein kleiner Umweg nötig, um den Kindergarten zu unterstützen.

Frohes Einkaufen und vielen Dank für die Unterstützung unseres Kindergartens.



Kindermund von Charlotte (6):

Charlotte wird von ihrer Mama gefragt: „Charlotte, hast du an deine Jacke gedacht?“ Darauf Charlotte, die nicht an ihre Jacke gedacht hatte: „Ich bin aber auch ein Vergiss-mein-Nicht. Mich kannste echt ins Beet stecken.“





Charity-Shopping mit Schulengel.de Kostenlos Spenden für unsere Kita sammeln

1. Kita auswählen	2. Shop auswählen...	3. Kontrolle
<p>Wählen Sie auf www.schulengel.de unsere Kita aus.</p> <p>Welche Einrichtung möchten Sie unterstützen?</p> <p><input type="text" value="Einrichtungsnamen"/> <input type="button" value="Suchen"/></p> 	<p>... weiterleiten lassen und einkaufen. Über 1.100 Partner-Shops warten auf Sie. Der Einkauf wird dadurch nicht teurer!</p> <p>Wählen Sie den Shop, bei dem Sie einkaufen möchten.</p> <p><input type="text" value="Shopname"/> <input type="button" value="Suchen"/></p> <p>amazon JAKO-O ebay OTTO u.v.m.</p>	<p>Nach ein paar Tagen ist Ihre Spende auf Schulengel.de sichtbar. Ihre Gute Tat hat sich gelohnt!</p> <p>Eine Transparenz-Tabelle zeigt alle Einkäufe für unsere Kita an.</p> 

Über 1 Million Euro sind schon über Schulengel.de gesammelt worden.

Wie funktioniert das?	Transparenz!	Noch Fragen?
<p>Für jeden Ihrer Einkäufe erhält Schulengel.de von den Partnershops eine Dankeschön-Prämie (ca. 2 - 10% Nettoverkaufspreis). 30% der Prämien verbleiben bei Schulengel.de; mit diesen Mitteln wird der laufende Betrieb des Portals finanziert (Programmierung, Hosting der Website, Miete, Personal etc.). 70% der Dankeschön-Prämien werden unserem Schulengel-Konto gutgeschrieben. Ausgenommen davon sind Prämien für Artikel mit Buchpreisbindung, diese verbleiben zu 100% bei Schulengel; Schulengel.de finanziert damit u.a. diese kostenlosen Flyer.</p> <p>Informieren Sie sich online: Was fällt unter die Buchpreisbindung, welche Shops sind betroffen, wie funktioniert der Spendenvorgang und vieles mehr unter:</p> <p>www.schulengel.de/sogehts</p>	<p>Schulengel.de lebt von Ihrem Engagement und Vertrauen. Kontrolle und Transparenz ist daher für Schulengel.de oberstes Gebot! Das können Sie sehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Genaue Höhe der jeweiligen Dankeschön-Prämie auf den Shop Detailseiten. ✓ Einkaufsliste der Einrichtung: Ist mein Einkauf dabei? Wie hoch ist meine Dankeschön-Prämie? ✓ Aktueller Spendenstand. ✓ Wann wurde wie viel an uns ausgezahlt? 	<p>Sollten Sie noch weitere Fragen oder Wünsche haben, können Sie uns hier erreichen:</p> <p> 030-311678-158</p> <p> info@schulengel.de</p> <p> www.facebook.com/schulengel</p> <p> plus.google.com/+schulengel</p> <p> twitter.com/schulengel</p> <p>Genießen Sie die Vorteile der kostenlosen Registrierung:</p> <p>@ Noch mehr Transparenz @ Liste meiner Einkäufe kontrollieren @ Produktsuche @ Wunscheinrichtung und Lieblingsshop merken @ Pinnwandeinträge verfassen</p>

Dieses Unternehmen unterstützt die Arbeit von Schulengel.de

Printed by **LASERLINE** www.laser-line.de

Kindermund von Maximilian (2 1/4 Jahre):
Im Walldorfer Tierpark saßen 3 Papageien im Käfig und wir erklärten unserem Max:
„Max, das ist ein Papagei“. Max zeigte daraufhin nacheinander auf die anderen Papageien im großen Käfig und sagte: „Papagei, Mamagei und Oma Gertrud auch gei.“

Kindermund von Maximilian (2 3/4 Jahre):
Als wir in unserer Metzgerei einkauften und Max unbedingt eine Scheibe Wurst wollte, fragte daraufhin die Metzgereiverkäuferin mit einer Scheibe Wurst auf der Wurstgabel: „Max, wie heißt das Zauberwort?“ Max antwortete wie aus einer Pistole geschossen: „Simsalabim... ich zauber fein...Du sollst nun eine Wurst sein“.

DAS DRACHENFEST

„Der Herbst ist da.... rüttelt an den Zweigen, lässt die Drachen steigen.....“

Warum feiern wir das Drachenfest?

Legende „Michael und das Böse“

Und Satanael sah, dass Gott der Herr von allen Engeln verehrt und gepriesen wurde. Er wurde neidisch und beschloss, Gott gleich zu werden. Er dachte in seinem Stolz: ich werde meinen Thron im Himmel auf die Wolken setzen und dem Allmächtigen gleich werden. Gott der Herr erriet seine Gedanken und wollte ihn aus den Himmeln hinunterstürzen samt seinen tückischen Scharen. Und Gott sandte den Erzengel Michael zu Satanael. Michael ging zu ihm. Da versengte Satanael Erzengel Michael mit seinem Feuer. Michael ging zu Gott und sagte ihm: „Ich habe getan, was du mir befohlen hast, aber Satanael hat mich mit Feuer versengt.“ Gott der Herr gab Michael eine höhere Würde, und Michael, der bis dahin Micha hieß, wurde Michael genannt. Satanael aber hieß von nun ab nur Satan. Und Gott der Herr befahl dem Erzengel Michael, mit Gottes Zepter Satanael auf die Schulter zu schlagen und ihn samt seinen bösen Scharen vom Himmel zu stürzen. Und Gott der Herr schickte Michael von neuem zu Satanael, doch es gelang Michael nicht, sich dem Thron Satans zu nähern und er wurde abermals versengt. Doch Michael ermannte sich und schlug ihn mit dem Zepter mit allen Kräften und stürzte ihn in die Tiefe mit seinen Scharen. Diese flogen drei ganze Tage und drei Nächte durch die Lüfte wie Regentropfen, und am dritten Tag versammelten sich die Engel im Himmel, und Michael wurde von Gott zum Führer der himmlischen Heerscharen auserwählt. Und die Tore der Himmel wurden verschlossen. Die gestürzten Engel aber blieben draußen. Manche blieben an Bergen hängen, manche stürzten in Abgründe, andere blieben in den Lüften, wieder andere kamen bis zur Erde, um die Menschen zu verführen, jeder wie er eben konnte, und bis heute bleiben sie noch immer dort.

[aus „Die christlichen Jahresfeste und ihre Bräuche“ von Luise Schlesselmann]



Kurz nach den Sommerferien – also fast zu Anfang eines jeden neuen Kindergartenjahres – beginnt die Michaelizeit. In dieser Zeit nach der Tag- und Nacht-Gleiche gilt es das innere Feuer und innere Stärke zu entfachen, da es nun draußen immer dunkler wird.

Viele Waldorfkindergärten feiern die Michaelizeit ähnlich. Der Jahreszeitentisch hat sich gewandelt, der Sommer hat den Rückzug angetreten. Das Erntefest und Michaeli liegen eng beieinander und so steht zwischen Kürbissen und anderen Feldfrüchten das Bild von Michael beim Kampf gegen den Drachen. Basierend auf der Legende wird nun immer wieder seine Geschichte erzählt und das Puppenspiel vom Stierlein und Lieder wie „Wenn ich groß bin“ gehören zum Tagesablauf, genauso wie die Vorbereitung auf das Drachenfest.

Am 4. Oktober war es soweit: der Bollerwagen wurde mit selbstgebackenem Apfelkuchen, Apfelsaft und Tee, Decken und natürlich den selbst gebastelten Zieh-Drachen gepackt. Und los ging's Richtung Schlossgarten an einem wunderschönen sonnigen Herbsttag. Nicht nur Kinder und Erzieher, sondern auch zahlreiche Eltern trafen sich dann zunächst am Arionbrunnen, um dann gemeinsam Hand in Hand einen großen Kreis zu bilden.

Im Anschluss erprobten die Kinder ihre selbstgemachten Drachen und zogen sie eifrig hinter sich her. Das war ganz schön anstrengend! Auch einige Eltern versuchten ihr Können und stellten fest, dass es gar nicht so einfach ist den Drachen zum Fliegen zu bringen.

Aber zum Glück war ja für Stärkung gesorgt und alle freuten sich über den selbstgemachten Apfelkuchen und die Getränke.

So konnten wir alle gemeinsam ein fröhliches Drachenfest 2013 erleben.

[Michèle Hassler]

DAS LATERNENFEST

Das Laternenfest 2013 aus der Sicht eines neugewordenen Waldkindpapas ...



Der Anruf kam, genau zwei Monate vor Weihnachten, am 24. Oktober an einem späten Nachmittag, der sein Sonnenlicht bereits seit geraumer Zeit preisgegeben hatte und ich war sofort Feuer und Flamme. Es war klar, dass ich da mitmache, alleine schon wegen der leuchtenden Augen der kleinen Maus und ein wenig Neugier war auch da, nachdem das Sommerfest, das Stockbrotfest und der Basar schon so gesellig und einfach schön ausfielen.

Rund zwei Wochen später war es dann so weit. Das erste Rätsel ergab sich mir vor dem Kleiderschrank: „Was ziehe ich bei diesem S**wetter eigentlich an?“. Recht erleichtert über den Fund meiner relativ abgelaufenen Stiefel in einer der hintersten Ecken meiner Rumpelkammer, fiel die Wahl auf eine Jeans, an der ein paar zusätzliche Schrammen auch nicht mehr viel ändern würden. Meine persönlichen Matschklamotten gefunden, fiel, infolge der täglichen Routine, das Ankleiden unserer Tochter wesentlich unproblematischer aus. Matschhose, Gummistiefel, flauschiger Pullover, Jäckchen, Weste, Regenjacke und raus die Maus, frei nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“.

Am Waldparkplatz angekommen fanden sich schnell ein paar bekannte Gesichter und die ersten Kinder begrüßten sich freudestrahlend wie auch gegenseitig ihre prächtigen Laternen vorführend. Es wurde gelacht, gescherzt und geplaudert, bis das Startsignal fiel und eine stattliche Menschengruppe in den mir mittlerweile nicht mehr besonders fremden Wald einkehrte. Im Zeichen der Sinnhaftigkeit erlosch jedes Gespräch, zu hören war nur noch das Geraschel der Blätter und das rhythmische Geplätscher schwerer Regentropfen auf das sich im Herbstes seines Daseins befindende Grün. Die Dunkelheit wurde illuminiert durch das sanfte Flackern unzähli-

ger Kerzen und eine wirklich schöne Stimmung ergab sich auf den Weg, den unsere Kinder, sofern sie der Waldgruppe angehören, jeden Mittwochmorgen beschreiten, wenn die Weichen mal wieder auf dem allseits beliebten Wandertag stehen.

„Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir. Dort oben Leuchten die Sterne und unten leuchten wir ...“ – uns gut bekannte Lieder wurden von liebevollen Erzieherinnen und Erziehern angestimmt und die gesamte Elternschaft sang mit. Oder, sie murmelte mit, sofern sie eher dem männlichen Geschlecht angehört. Es ist amüsant, wie selbstverständlich die Herren der Gattung den Herzdamen Vortritt gewähren, sobald es um das Thema Singen geht; selbstredend fasse ich mir auch gerne an die eigene Nase.

So ein Wetter hat mindestens zwei gute Seiten: Es ist äußerst gesund, diese frische Luft einzuatmen und man kuschelt sich so richtig nett aneinander. Und so zusammengekuschelt stolperten wir Arm in Arm durch das dezent illuminierte Dickicht, entflammten hin und wieder erloschenes Laternenfeuer aufs Neue und freuten uns des Seins, bis wir den Kreis schlossen und uns wieder am Waldkindergarten zusammenfanden. Dort, einen Korridor bildend, ließen wir zunächst die dem Haus angehörende Gruppe vorbeimarschieren, um uns anschließend bei leckeren Laternenmonden und in seiner Gesamtheit zusammengefundenem Laternenfeuer dem geselligen „finale grande“ hinzugeben. Das Laternenlied wurde ein letztes Mal angestimmt,



bevor der Rückzug ins Trockene anfiel, was gar nicht so einfach anmutete wie gedacht, da zunächst der eine oder andere Knirps wiedergefunden werden musste.

Jetzt bleibt eine schöne Erinnerung zurück, sowie die Vorfreude auf die nächsten Feierlichkeiten für Groß und Klein.

[Oliver Schati]





DER BASARERLÖS

Liebe Eltern,

Bevor der nächste Basar in greifbare Nähe rückt, hier noch ein paar Informationen zum Erfolg des Basars im letzten Jahr. Wir haben, bei einem Umsatz von ca. 7.700 Euro, einen Gewinn von knapp 5000 Euro erwirtschaftet. Im Jahr 2013 wurde ein Betrag von ca. 1.000 Euro an den Kindergarten gespendet und 1.500 Euro an die „Aktion für krebserkrankte Kinder“ in Heidelberg.

In diesem Jahr konnte der Kindergarten bisher bereits 1.500 Euro für Anschaffungen verwenden. Es ist geplant, einen weiteren größeren Betrag an den Kindergarten zu spenden.

Für den nächsten Basar können Rechnungen von Materialien zur Erstellung von Verkaufswaren bei mir eingereicht werden.

Die Erstattung erfolgt zwischen Oktober und Dezember 2014. Alle Rechnungen sollten also bis dahin bei mir „eingereicht“ sein. Wer größere Beträge nicht vorlegen möchte, kann sich gerne an mich wenden.

Wer mehr wissen möchte über Einnahmen und Verwendung des Basargewinns, kann mich gerne ansprechen. Weiter Infos befinden sich auch im Basar-Ordner bei Frau Lang. Wir freuen uns schon auf einen weiteren erfolgreichen Basar-November durch die Unterstützung der fleißigen Eltern.

Liebe Grüße

Susanne Müller für den Basarkreis



Geldsegen in der Manege

Waldorfkindergarten spendet an Zirkus Aufwindikus

(eb/red). Jedes Jahr im November veranstalten die Eltern des Waldorfkindergartens Schwetzingen einen Basar. Im letzten Jahr konnte dabei wieder ein Reingewinn von 4700 Euro erwirtschaftet werden. Ein

Großteil des Geldes kam den insgesamt fünf Gruppen des Kindergartens für Spielmaterialien zugute. Aber auch in diesem Jahr wurde ein Betrag von 800 Euro für ein soziales Projekt in der Region gespendet.

Der „Zirkus Aufwindikus“ ist ein Gemeinschaftsprojekt vom „Zirkus Paletti“ und „Aufwind“ aus Mannheim. Hier wird Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ermöglicht, sich in der Neckarstadt zu treffen, um gemeinsam Kunst-

stücke zu trainieren. Die Kinder sind zwischen sechs und zwölf Jahren alt. Sie lernen verschiedene Zirkusdisziplinen wie Akrobatik, Seilläufen, Kugellaufen, Jonglage usw. Das Training ermöglicht ihnen, ihren von Armut und mitunter von familiären Krisen belasteten Alltag zu vergessen. Das Projekt finanziert sich ausschließlich über Spenden.



DIE ADVENTSZEIT



Das erste große Ereignis, dass die Weihnachtszeit einläutet, ist das **Adventsgärtlein** am ersten Advent. Das Gärtlein besteht aus einer dreifach gelegten Spirale aus Tannengrün. Auf der Tannenspirale befinden sich die vier Elemente. Die Kristalle versinnbildlichen die Erde, die Muscheln das Wasser, die Rosen die Luft und die Kerzen das Feuer.

In der Mitte der Spirale steht eine große Kerze, an der die Kinder später ihr Apfellicht entzünden. (Äpfel, in die eine Kerze und ein Tannenzweig gesteckt wurden). Am ersten Advent treffen sich die Kinder - jeweils nach Gruppen getrennt - mit ihren Eltern im Kindergarten. Die Eltern nehmen als Zuschauer im dunklen Raum Platz, während sich die Kinder in einem Halbkreis um das Gärtlein herum gruppieren.

Während nun auf einer Leier eine ruhige Weise gespielt wird, geht jedes Kind einzeln mit einem der Apfellichter in die dunkle Spirale hinein und entzündet es an der Kerze in der Mitte. Dann läuft es durch die Windungen wieder nach Außen und stellt das Apfellicht an einen Platz auf der Spirale, der durch einen Stern gekennzeichnet ist. Nach und nach wird der Raum immer stärker durch die Kerzen erhellt, bis alle Lichtlein leuchten. Am Schluss darf ein jedes Kind eines der Apfellichter mit nach Hause nehmen und damit die erste Kerze am Adventskranz entzünden.

Am 6. Dezember, dem Nikolaustag kommt der **Nikolaus** auch in unseren Kindergarten. Er bringt den Kindern einen goldenen Nikolaus-Stern, den fleißige Helfer gefaltet haben. Er möchte einen besonderen Platz irgendwo zu Hause bekommen und in Ehren gehalten werden. Wir singen ein Lied: "über Sterne, über Sonne,..." und der Nikolaus berichtet von seinem weiten Weg durch den Himmel und von der Begegnung mit Mutter Maria, die dort das Erdenkleid für ihr Kind webt, das

durch all die guten Taten der Menschen entsteht. Dann verabschiedet er sich wieder, lässt uns seinen Sack da mit all den guten Gaben. Jedes Kind erhält ein Säckchen, woraus nach dem Frühstück genascht werden darf.

Das Laternenfest mit einem noch verhüllten Licht, das Adventgärtlein mit seinem offenen Lichtermeer und nun der heilige Nikolaus, sie alle bereiten uns auf die kommende Weihnachtszeit vor.

Auch die Krippe, die im Advent auf dem Jahreszeitentisch Platz findet, weist uns diesen Weg. Im Waldorfkindergarten benutzen wir zwei Krippendarstellungen: Vor den Weihnachtsferien ist die Hirtenkrippe aufgebaut, die sich auf die Geburtsschilderung im Lukas-Evangelium bezieht. Nach Weihnachten kommt das Bild aus dem Matthäus-Evangelium zur Geltung.

Auf dem Jahreszeitentisch steht bei der Hirtenkrippe ein alter Stall. Maria und Josef machen sich nun auf den Weg, und ihr Weg führt durch das Krippengärtlein zum Stall. Im Gärtlein sind wieder die vier Naturreiche vertreten. Es sind Steine zu finden, die für das Erd-element stehen. Moos und Tannenreisig symbolisieren die Pflanzenwelt und es gibt einzelne kleine Tierchen und die Schafherde der Hirten. Die Hirten sind einfache Menschen, die eng im Zusammenhang mit der Natur leben. Sie haben durch ihre Einfachheit des Gemüts eine sehr intensive Verbindung zu den Kräften der Natur. Durch ihre innere Wachheit ist es ihnen möglich, die Engel zu sehen und zu hören, und durch ihre Offenheit für das Göttliche glauben sie, was die Engel ihnen sagen, und machen sich auf den Weg.

Jeden Tag gehen Maria und Josef ein Stück näher zur Krippe, bis sie kurz vor den Weihnachtsferien angekommen sind. Ihren zurückgelegten Weg beleuchten Glas-Teelichter. Jeder Tag bekommt ein Licht, ein Goldstern wandert dafür an den Himmel über dem Tisch.

Die Kinder formen in den Wochen vor Weihnachten eigene Krippenfiguren aus Bienenwachs und stellen sie in ein Schälchen aus Ton, das mit Moos gepolstert ist. Diese werden am letzten Kindergarten tag vor Weihnachten mit nach Hause genommen. An dem Tag wird den Eltern auch das **Krippenspiel** vorgeführt, das die Kinder und Erzieherinnen in der Vorweihnachtszeit so fleißig geübt haben. Diese beiden Elemente bilden den Abschluss der Kindergarten vorweihnachtszeit.



Nach den Weihnachtsferien sieht die Krippe anders aus. Sie orientiert sich nun an der Geburtsschilderung im Matthäus-Evangelium. Am 6. Januar, dem Dreikönigstag, kamen die heiligen Drei Könige zur Anbetung des Christuskindes an die Krippe. Auf unserem Jahreszeitentisch ist der Stall jetzt verschwunden. Jetzt steht dort ein Haus, in dem sich Maria und Josef befinden. Maria trägt ihr Kind auf dem Arm.

Was verkörpern die Heiligen Drei Könige? Das Erscheinen des Sternes, dem die drei Könige folgten, wurde von den Propheten Jesaja und Daniel angekündigt. Er wurde im Orient erwartet. Es heißt, dass zwölf Sternenkundige abwechselnd auf der Berg Vaus wachten, um den Augenblick des Erscheinens des Sterns nicht zu versäumen. Als der Stern dann erschien, sprach sich dieses Ereignis schnell herum und gelangte zu den drei Königen, die in Indien, Chaldäa und Persien lebten. Sie machten sich auf den Weg und folgten dem Stern. Sie führten Kostbarkeiten aus ihren Ländern mit. Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Es wird angenommen, dass die Könige sich unterwegs getroffen haben und dann gemeinsam weiter gereist sind. In unserem Dreikönigsreigen werden den Kindern diese Inhalte nahe gebracht.

[Anne Lang und Belinda Otremba mit Hilfe der Seite www.waldorfkindergarten-minden.de/jahreslauf/advent.htm]



AUF DAS WINTERFEST, OSTERN, PFINGSTEN UND JOHANNI IM JAHRESLAUF DÜRFEN SIE SICH IM NÄCHSTEN ZWERGENBRIEF FREUEN.

DIE VORSCHULKINDER UND IHR KÖNIGSJAHR 2013/2014



Das letzte Jahr im Kindergarten nennen wir liebevoll das Königsjahr. Die Kinder werden groß - sie sind die Könige und Königinnen in den Gruppen - sie sind die Bestimmer in den Augen der Jüngeren. Denn - sie kommen bald in die Schule.

Innerhalb ihrer Gruppe haben die Vorschulkinder bestimmte Aufgaben, die nur sie erledigen können - keine jüngeren Kinder - auf keinen Fall! So fühlt es sich für sie an. Sie dürfen den Tisch decken, sie dürfen alleine in den Garten gehen - das Vertrauen in sie wächst. Als Vorbereitung für die Schulzeit dürfen sie am Webrahmen weben, um daraus eine Tasche oder einen Flötenbeutel zu erschaffen. Selbst die Holzknöpfe sind selbst gemacht, die Löcher auch! Ist dies geschafft, erarbeiten sie sich aus Holz ein Schwert - durch Sägen, Schleifen, Kleben, Streichen. Am Ende ist es schön, glatt, golden und mit Edelsteinen besetzt. Auch die jüngeren Kinder wissen Bescheid - das sind die Projekte der Großen. Als Vorbereitung auf die Schulzeit gelten die Aufgaben auch deshalb, weil sie nicht an einem Tag fertigzustellen sind, sondern viele Tage und viele Stunden und viel Geduld brauchen, bis die Kinder das fertige Stück in ihren Händen halten können.

Zur Vorschulzeit gehören auch Unternehmungen, die nur den Vorschulkindern vorenthalten sind.

CHRISTBAUM SÄGEN IM KURPFALZHOF AM 28. NOVEMBER 2013

Eine ganz besondere Vorschulaktivität konnten unsere „Großen“ im letzten Jahr erleben. Auf dem Parkplatz vor dem Eingang des Christbaumcenters scharte sich die bunte Gruppe aufgeregt durcheinander plappernder Vorschüler um Frau Lang und um die Mütter und Väter, welche diesen Ausflug begleiteten. Mit erwartungsvollen Augen angesichts der Anzahl an Christbäumen betraten sie das Ge-

lände auf dem die Bäume standen, um kurz darauf in alle Himmelsrichtungen auszuströmen. Ihr Ziel war es, den „schönsten“ Baum zu finden: „Weiter, weiter!“, hieß es: „Da hinten!“ Zwischen den Bäumen sah man die Kinder mit ihren bunten Jacken umherhuschen...: „Hier, hier!“ ,hörte man mal von links, mal weit von rechts hinten. Doch dann fand das Stimmengewirr wieder zueinander. Gemeinsam fanden und bestaunten wir „ihn“, unseren ersten „schönsten“ Baum. Gerade der Stamm und voll die Tannen, nicht zu buschig und nicht zu karg. Genauso, wie man sich einen Christbaum vorstellt.

Das Sägen übernahmen wir Mütter. Das stellte sich als nicht allzu einfach heraus. So schwitzten wir ganz schön, bis wir gemeinsam mit den Kindern das „Prachtstück“ auf den Wagen packen durften. Ganz stolz waren die Kinder. Bei einer gemütlichen Pause auf den ausgelegten Strohhallen konnten sie sich alle bei Butterbrot und Tee etwas ausruhen, um dann erneut auf die Suche zu gehen.

Nachdem wir 2 weitere Prachtexemplare an Bäumen gefunden hatten, begaben wir uns auf den Heimweg. Am Ausgang des Geländes wurden wir jedoch überrascht. Jedes Kind bekam einen Punsch zum Trinken, einige Kekse und sogar ein kleines Christbäumchen zum Einpflanzen in den eigenen Garten.

Auf der Heimfahrt waren die Kinder müde und glücklich. Ihre Gesichter strahlten mit roten Backen und glänzenden Augen. Das eine oder andere Kind träumte sicherlich schon davon, wie aus dem kleinen Bäumlein einmal ein stattlicher Christbaum werden würde....

[Susan Brecht]

WEIHNACHTSLESEN IM DEZEMBER 2013

In der Weihnachtszeit trafen sich die Vorschulkinder einmal in der Woche auf dem Sofa und dem kuscheligen Plätzchen im Dachgeschoss des Haupthauses zum Weihnachtsgeschichten hören. Eine Vorschulmama saß auf dem Teppich vor dem Sofa mit einem Buch in der Hand und alle Kinder suchten sich einen Platz ringsherum. Von wo kann ich alles hören und vor allem die Bilder gut sehen? Ha, auf dem Schoß muss es doch am besten sein. Und Seiten umblättern ist doch auch eine wichtige Aufgabe. Die will ich auch übernehmen. So muss es in den Kinderköpfchen geklungen haben. In allen. Aber auf Schöße passen höchstens 2 Kinder - na gut - vielleicht auch 3. Für die jeweils nächste Woche gab es bereits Schoßanmeldungen. Dann fühlen sie sich wohl wohl. „Tomte Tummetott“



„Die kleine Hexe feiert Weihnachten“, „Das Licht in der Laterne“, „Die Zauberblume“ konnten die Kinder hören. Nach jeder Geschichte sangen wir noch ein Lied als Abschluss. Schade, dass das Lesen nur in der Vorweihnachtszeit stattfinden konnte. Den Kindern hat es sehr gefallen und der Vorschulmama auch.

SCHLITTSCHUHLAUFEN AUF DER EISLAUFBAHN AM 10. DEZEMBER 2013

Es war endlich soweit. Unsere erste, zum Winter passende Vorschulaktivität stand auf dem Programm: Eiszauber Schwetzingen.

Die Vorschulkinder und einige Mütter trafen sich gegen 10:00 Uhr im Kindergarten um gemeinsam zur Eislaufbahn zu laufen.

Der 1. Block begann um 11:00 Uhr und da wir etwas zu früh am Schlossplatz ankamen, wurde an der Schloss Mauer bei Sonnenschein das erste Frühstück eingenommen.

Gut gestärkt begaben wir uns dann zur Eisbahn. Dort angekommen liehen sich einige Kinder Schlittschuhe aus, die Hälfte hatte sogar eigene dabei. Die erste Anstrengung stellte das Anziehen der Schlittschuhe dar, denn dafür benötigte manches Kind die Hilfe eines Erwachsenen.

Und dann ging der Spaß los...



Insgesamt wagten sich ca. 20 mehr oder weniger geübte Kinder auf die glatte Eisfläche.

Einige Kinder flitzten schnell übers Eis, andere waren anfangs vorsichtiger und fuhren



gemeinsam an der Hand. Es gab 3 Pinguine, die bei allen sehr begehrt waren. Die Figur hilft den Kleinen sich mit Schlittschuhen fortzubewegen, ohne dass ein Erwachsener sie halten muss. Nach anfänglichen Schwierigkeiten machten sich doch alle im Großen und Ganzen sehr gut auf dem Eis und viele zogen erfolgreich ihre Runden. Aber doch gelang es nicht jedem den Vormittag ohne Stürze zu überstehen! Aber dies machte den meisten nichts aus und so standen sie sofort auf und fuhren fleißig weiter, hintereinander, nebeneinander oder auch gegeneinander. Wir hatten fast die ganze Zeit die Eisfläche für uns alleine. Eine junge Frau, die zur selben Zeit dort trainierte, hatte Spaß den Kindern ein paar Tricks zu zeigen und mit ihnen übers Eis zu flitzen. Das gefiel den Kindern besonders gut.

Gegen 12.30 Uhr war die Eislaufzeit auch schon zu Ende. Viele waren wieder froh in ihren bequemen Schuhen stehen zu können und wir machten uns auf den Rückweg zum Kindergarten. *[Antje Klingenburg]*

DREIKÖNIGSSPIEL AM 13. JANUAR 2014

Am 13. Januar schnupperten die Vorschulkinder das erste Mal „Schulluft“. Sie fuhren in die Waldorfschule nach Mannheim und schauten sie gemeinsam mit den Schulkindern das Dreikönigsspiel. Nach längerem Stillsitzen waren das Spielen auf dem Spielplatz und das dazugehörige Picknick ein wichtiger Ausgleich. So große Schulkinder machen schon mächtig Eindruck. Und bald werden unsere Kinder auch Ranzen auf ihren Rücken tragen und zur Schule gehen. Kaum zu glauben.



SCHÄFER AM 4. APRIL 2014

Im April gab es gleich zwei Ausflüge. Am 4. April fuhren die Vorschulkinder mit einigen Mamas zum Schäfer nach Brühl um zu sehen, wie Schafe leben, was sie fressen, wie sie geschoren werden und vor allem um die kleinen Lämmchen zu bestaunen.

SOMMERTAGSUMZUG AM 5. APRIL 2014

Am 5. April trieben die Schwetzingener Kinder den Winter aus mit dem alljährlichen Sommertagsumzug. Die Vorschulkinder des Kindergartens durften beim Umzug mitlaufen. Verkleidet als Wichtel zogen sie durch die Stadt bis in den Schlosspark - der Stadtkapelle und dem Schneemann hinterher, der in vielen Stunden im Kindergarten durch Schnipsel reißen, Schnipsel kleben, Nase bauen, Augen plus Knöpfe schneiden und Hut basteln hergestellt wurde. Im Schlosspark angekommen versammelten sich alle Kindergartenkinder der Stadt um den Schneemann herum, der von Tristan, Lotta und einem Feuerwehrmann entzündet wurde. Nun verabschiedeten wir den Winter mit dem Lied „Winter ade, scheiden tut weh“ und begrüßten den Frühling mit dem Lied „Alle Vögel sind schon da“. Für die Kinder gab es zum Abschluss Hörnchen. Lecker!



TÖPFERN AM 20. MAI 2014

Frau Sickmüller von der Töpferei „Guter Ton“ in Ketsch steht im Wichtelgarten und bereitet ihn für das Töpfeln vor. Gleich kommen die Vorschulkinder und möchten sich ihre eigene Müslischüssel töpfeln - als Andenken an die Kindergartenzeit. Gespannt schauen sie zu, wie Frau Sickmüller die riesen Tontürme mit einem Draht scheinbar ohne Mühe in Stücke teilt. Jedes kommt bekommt ein Stück. Dieses Stück soll in 4 Teile geviertelt werden. Aus einem Teil machen die Kinder den Boden. Aus den anderen werden 3 Würste geformt.



Nun wird die erste Wurst auf den Rand des runden Bodens gelegt. Von innen muss die Wurst gut mit dem Boden verschmiert werden, damit die Müslimilch auch ja in der

Schüssel bleibt. Auf die erste Wurst wird die zweite gelegt. Auch die beiden werden von innen miteinander verschmiert. Ebenso die dritte mit der zweiten. Das ist ganz schön schwierig. Gott sei Dank helfen Mamas und Frau Sickmüller dabei. Zum Schluss noch den Namen in den Boden oder in eine Wurst ritzen und schon ist der erste Schritt getan. „Wie? Wir dürfen die Schüsseln nicht mit nach Hause nehmen?“ So eins der Kinder. „Nein, die Schüsseln müssen noch gebrannt werden und das Blau der Kindergartenschüsseln sollen sie auch noch bekommen - als Andenken an den Kindergarten.“ „Ah.“

VORSCHULKLETTERN AM 19. JULI 2014

Am Samstag sind wir mit allen mutigen Vorschulkindern, Mamas und Papas nach Bensheim in der Kletterhalle gefahren um dort einen Tag ganz im Sinne „Wir greifen nach den Sternen“ zu verbringen. 3 Elternteile sichern die Kinder beim Klettern. Es macht sooo gro-





Ben Spaß, die Kinder dabei zu begleiten. Sie sind so mutig und trauen sich sogar bis ganz nach oben. Dann zieht der große Stamm unsere Aufmerksamkeit auf sich. Den klettert man hoch, stellt sich oben auf die Plattform und lässt sich dann rückwärts runterfallen - gesichert natürlich. Es klingt jetzt einfach, aber ist es nicht. Charlotte und Maleika trauen sich bis ganz nach oben. Da dürfen die Papis der beiden natürlich nicht kuscheln und müssen auch nach oben. Um so mehr Respekt haben sie danach vor dem Mut ihrer Töchter.

VORSCHUL - PAPA - ÜBERNACHTUNG AM 26. JULI 2014

Wir freuen uns auf den Beitrag der Männer im nächsten Zwergenbrief.

VERABSCHIEDUNG DER VORSCHULKINDER AM 1. AUGUST 2014

Nun war es soweit. Für die Kinder ein freudiger Tag, für die Eltern ein Tag mit vielen Klößen im Hals - der letzte Kindergarten tag für die Vorschulkinder. Im Grunde ist es für die Kinder doch der erste bewusste Abschied von einem Lebensabschnitt hinein in einen neuen Großen. Die Erwachsenen machen schon monatelang etwas großes daraus. „Wie alt bist du?“ „6.“ „Dann kommst du ja bald in die Schule.“ „Ja.“ Was da wohl jedes Mal in den Kinderköpfen vor sich geht?

Nun kam er aber erst mal, der letzte Tag im

Kindergarten. Schon wochenlang denken sie darüber nach, welcher Zwerg wohl zu ihnen kommt. Aus dem Zwergenreich kommt er nämlich - zu jedem Kind. Er soll das Kind auf dem weiteren Lebensweg begleiten. Wird es ein Karottenzwerg oder ein Waldrandzwerg oder doch ein Rosenquarzzwerg sein? Spannend. Los geht's. Frau Lang und Frau Pribosic erzählen und spielen die Geschichte von einer Mama, die ihre Kinder in die Welt ziehen lässt. Sie läuft durch den Wald und fragt die Tiere, was sie ihren Kindern wohl mit auf den Weg geben kann. Ein Tier antwortet sie solle zum Zwerg Purz murz gehen, der wüsste schon etwas. Das tat er auch. Die Kinderaugen leuchteten auf, wenn der Name erklang. Ganz bedächtig nahmen sie ihre Zwerge entgegen und schlossen sie in ihre Herzen. Hinten dran standen die Eltern mit den Klößen. Nachdem jeder Wegbegleiter zu jedem Kind und auch zu den FSJlerinnen gekommen war, gingen Eltern und Vorschulkinder in ihre je-



weiligen Gruppenräume. Dort verabschiedeten die Erzieherinnen die FSJlerinnen und die Kinder. Jedes Kind bekam seine Werke, das es über das Jahr hinweg erstellt hatte. Sie bekamen eine Mappe mit ihren Aquarellen, eine Mappe mit ihren gemalten gesammelten Werken und ein Leporello mit Fotos zur Erinnerung. Sie bekamen sehr persönliche und gute Wünsche. So endete der letzte Tag. Wahnsinn. Wir Eltern und Kinder trafen uns später im Johanneshof, um den Tag ausklingen zu lassen und gemeinsam gegen Klöße zu kämpfen und Klöße zu essen. Wir wünschen euch alles Beste für Eure Schulzeit!

[Belinda Otremba]



WAS KINDER BRAUCHEN, VON PETER LANG

Erziehung und Bildungsziele in der Waldorfpädagogik für Kinder bis zur Schulfähigkeit

von Peter Lang

Kinder kommen als Individualitäten zur Welt, die sich mit ihren Begabungen, Neigungen, Interessen und auch Handicaps entwickeln und ihren eigenen Weg gehen wollen. Um diesen Prozess so gut wie möglich zu gestalten, brauchen sie kompetente erwachsene Vorbilder, liebevolle und sichere Beziehungsverhältnisse und ihre eigene Entwicklungszeit. Kinder gehören nicht in das Zeitraster der Erwachsenenwelt und auch nicht in deren politische oder wirtschaftliche Zweckvorstellungen. Kinder sind lernfähige, lernfreudige und lernbereite Wesen. Ihre Entwicklungsfenster sind gerade in den ersten Kindheits- und Schuljahren besonders weit geöffnet. Daraus entsteht die Verantwortung, ihre Lebenswelt so zu gestalten, dass sie sich gesund entwickeln (Salutogenese) und

- die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen lernen (Verstehbarkeit),
- Vertrauen in die eigenen wachsenden Kräfte und Fähigkeiten bekommen (Handhabbarkeit),
- die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens entdecken.

Auch die Frage der Schulfähigkeit darf sich nicht an parteipolitischen oder wirtschaftlichen Interessen ausrichten, sondern orientiert sich an der körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Entwicklung des Kindes. Die Zeit vor der Schule dient dazu, frei von schulischem Lernen so genannte Basiskompetenzen zu entwickeln, auf denen später die schulische Erziehung und Bildung aufbauen kann. Gerade diese Basiskompetenzen versetzen die späteren Jugendlichen und Erwachsenen in die Lage, die Leistungsanforderungen des Lebens zu meistern, schaffen erst die Fundamente für anschließende Differenzierungen.

WALDORFKINDERGÄRTEN ALS KOMPETENZ-ZENTREN

Waldorfkindergärten verstehen sich von Beginn an nicht als bloße Bewahreinrichtungen, sondern sie wollen die Start- und Entwicklungsbedingungen des einzelnen Kindes verbessern und ihm eine frohe, lernintensive und glückliche Kindheitszeit ermöglichen. Kinder vor der Schulfähigkeit brauchen - und vertragen - keine einseitige Intellektualisierung. Aber auch keine Kuschelpädagogik. Sie brauchen die aufmerk-

same Begleitung der Eltern und gut ausgebildeter Pädagogen, die ihnen Orientierung und die Chance zum Lernen geben. Nur so können sie ihren eigenen Weg finden. In der Waldorfpädagogik für die ersten sechs bis sieben Lebensjahre beziehungsweise in den Waldorfkindergärten gelten insbesondere sieben Kompetenzbereiche als Lern- und Entwicklungsziele:

KÖRPER- UND BEWEGUNGSKOMPETENZ

Wissenschaftler und Lehrer haben bei mehr als der Hälfte der Erstklässler Haltungsschäden, Übergewicht oder Gleichgewichtsstörungen festgestellt. Viele Kinder leiden unter Bewegungsmangel, ihre Grob- und Feinmotorik ist unzureichend entwickelt. Da kündigt sich nicht nur ein Problem für die Krankenkassen an, sondern auch für die Gesellschaft: Die seelische und geistige Befindlichkeit des Menschen korrespondiert mit seiner körperlichen Beweglichkeit, wer sein körperliches Gleichgewicht nicht halten kann, bekommt eher Probleme mit der seelischen Balance. Auch beeinflusst die Fähigkeit sich zu bewegen ganz entscheidend den Spracherwerb. Etwas begreifen und darauf zugehen zu können prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und aktiviert den Sprachentwicklungsprozess. So bereiten sich Kinder, die sich aktiv und vielseitig zu bewegen lernen, auch auf eine immer qualifiziertere Denktätigkeit vor.

Im Waldorfkindergarten wird deshalb besonders darauf geachtet, dass die Kinder sich vielseitig bewegen: regelmäßige Spaziergänge oder spielen und arbeiten im Garten gehören ebenso in dieses Spektrum wie Reigen- oder Fingerspiele und Handarbeiten (etwa Nähen oder Sticken).

Methodische Hinweise: Körperwahrnehmung, Körpergefühl und die Grob- und Feinmotorik entwickeln sich z. B. beim Laufen, Klettern und Seilhüpfen, beim Reigen, bei Spiel und Arbeit im Garten oder in der Küche, beim Spielen einfacher Musikinstrumente, bei Arbeiten an der Werkbank (Herstellen von einfachen Gegenständen, z. B. einem Vogelhäuschen).

SINNES- UND WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

Virtuelle Welten breiten sich aus, sie gaukeln uns Qualitäten vor, die real so nicht vorhanden sind. Um nicht auf diese Trugbilder hereinzufallen, müssen wir uns mehr denn je auf unsere Sinne verlassen können, benötigen wir eine erhöhte Wahrnehmungskompetenz. Unsere Kinder brauchen ein waches Bewusstsein für das, was



um sie herum und was mit ihnen geschieht. Dieses Sensorium entwickelt sich mit dem Vertrauen in die eigene Wahrnehmungskraft, deshalb brauchen sie in dieser Zeit verlässliche, unverfälschte Eindrücke. Auch die später erforderliche Medienkompetenz erfährt hier eine pädagogische Grundlegung. "Medienkompetenz", so definiert der amerikanische Computerexperte Joseph Weizenbaum, "bedeutet die Fähigkeit, kritisch zu denken. Kritisch zu denken lernt man allein durch kritisch verarbeitendes Lesen, und Voraussetzung hierfür ist eine hohe Sprachkompetenz."

Im Waldorfkindergarten sollen die Kinder deshalb zuerst einmal die reale Welt mit ihren Sinnen entdecken und erforschen können und dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und verstehen lernen. Auf diese Weise, gepaart mit der eigenen Entdeckerfreude, erfahren sie allmählich auch elementare Naturgesetze. Solche grundlegenden Voraussetzungen sollten zumindest vorhanden sein, bevor Kinder sich dann kompliziertere Zusammenhänge erschließen. Computer oder Fernseher bereits im Kindergarten fördern deshalb keineswegs die später erforderliche Medienkompetenz.

Methodische Hinweise: Pflege der zwölf menschlichen Sinne, zum Beispiel Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Gehörsinn, Sehsinn. Auch gesund und naturnah produzierte Lebensmittel, die Echtheit der verwendeten Materialien, die nicht auf Sinnestäuschung ausgelegt sind (sieht so aus wie Holz, ist aber Plastik), fördern diese Entwicklung ebenso wie harmonisch gestaltete Räume und die wohlthuende Abstimmung von Farben und Materialien im Umfeld des Kindes - um nur einige Beispiele zu nennen.

SPRACHKOMPETENZ

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Doch dieses Instrument bedarf der frühen, aktiven und sorgfältigen Pflege. Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Dabei kommt es in erster Linie auf das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das sprachliche und seelisch warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise. Wann Kinder zu sprechen beginnen ist individuell verschieden. Alle brauchen aber gute sprachliche Vorbilder im Erwachsenen, um in die Sprache hineinzuwachsen.

Im Waldorfkindergarten haben Lieder, Geschichten, Verse, Fingerspiele und Reime einen großen Stellenwert. So lernen die Kinder spielend die Sprache und beheimaten sich in ihr. Die Sprechweise der Erzie-

herinnen sollte dabei liebevoll, klar, deutlich und bildhaft sein - und der Altersstufe angemessen. Die so genannte Babysprache wird deshalb hier nicht zu finden sein, ebenso wenig wie abstrakte Erklärungen.

Methodische Hinweise: Gute sprachliche Vorbilder, deutliche, wortreiche und bildhafte Sprache, Lieder, Verse, Fingerspiele, Reime, fach- und sachgerechtes Benennen der Gegenstände, z. B. der Namen von Pflanzen und Tieren, tägliches Erzählen oder Vorlesen von sinnvollen Geschichten, Märchen u. Ä., Kinder aussprechen lassen, nicht sprachlich korrigieren, Zeit zum Zuhören nehmen - daraus entsteht Lesefreude und Lesefähigkeit.

PHANTASIE- UND KREATIVITÄTSKOMPETENZ

Der Widerspruch ist allgegenwärtig: Um uns herum ist immer mehr genormt, vorgefertigt und festgelegt. Auf der anderen Seite ist menschliche und gesellschaftliche Entwicklung ohne Phantasie und schöpferische Kreativität kaum denkbar. Doch sind wir dazu bald überhaupt noch fähig? Wie erwerben und erhalten wir diese Kompetenz? Wenn vom späteren Erwachsenen zu Recht Ideenreichtum, seelisch-geistige Beweglichkeit und Phantasie bei der Lebensgestaltung und in der Arbeitswelt gefordert wird, so müssen diese Fähigkeiten im Kindergartenalter angelegt werden. Alles Phantasievolle, alles Künstlerische weitet die Seele und das Bewusstsein des Menschen.

Im Waldorfkindergarten nimmt die Entwicklung und Pflege der kindlichen Phantasiekräfte ganz konkrete Gestalt an. Da gibt es besonders viele noch nicht genormte und kaum fertig ausgestaltete Spielsachen, die die schöpferischen Kräfte der Kinder anregen. Erzählte Geschichten animieren die Kinder, das Gehörte in spielende Kreativität umzusetzen und zu verwandeln. Tägliche Spielzeiten geben die erforderliche Zeit, damit die Kinder ausgiebig, mit Konzentration und immer wieder sich entzündender Schaffensfreude tätig werden können.

Methodische Hinweise: Spielzeug und Spielmaterialien, die phantasieanregend, d. h. freilassend gestaltet sind, wie Steine, Bretter, Hölzer, Tücher; regelmäßige Spielzeiten im Wald oder Garten, vielseitige Spiel- und Gestaltungssituationen, z. B. Rollenspiele, Puppenspiele; angeleitete Freispiele; Handwerke nachspielen, z. B. Schuster, Schreiner, Schneider, d. h. so genannte "Urtätigkeiten" spielend kennen lernen und ein Verhältnis dazu entwickeln; anregende Geschichten hören und spielend umsetzen.

SOZIALKOMPETENZ

Soziales Miteinander will gelernt sein. Ohne Sozialkompetenz ist das Leben des einzelnen Menschen und einer Gemeinschaft undenkbar. Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich lernend in menschliche Beziehungsverhältnisse einleben. Diese Lernprozesse beginnen



in der Familie und setzen sich im Kindergarten fort. Doch immer mehr Kinder wachsen zum Beispiel in Ein-Kind-Familien auf, oft nur mit einem Elternteil. Dadurch sind ihre sozialen Übungsfelder begrenzt. Der Kindergarten muss daher mehr denn je Grundlagen für soziale Erfahrungsfelder schaffen. Im sozialen Miteinander geht es immer darum, die Interessen, Wünsche, Bedürfnisse des Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen. Dabei muss sowohl der einzelne Mensch sich mit seinen Fähigkeiten und Intentionen einbringen können (Gestaltungsraum), um aus einem verantwortlichen Freiheitsimpuls heraus Gemeinschaft zu schaffen, in der andererseits möglichst die Belange aller ihren Platz haben. Dazu sind Regeln, Verabredungen und Vertrauen erforderlich. Kinder brauchen Gemeinschaften, in denen sie möglichst viele dieser sozialen Lebensregeln lernen und sich an ihnen orientieren können.

Der Waldorfkindergarten ist ein solcher orientierender Lebensraum. In ihm lernen die Kinder einen Struktur gebenden Tages- und Wochenrhythmus kennen, erfahren, dass es Regeln gibt bis hin zu klaren Aufgaben für die einzelnen Kinder und die Gruppe (etwa aufräumen oder Tisch decken). Dabei können sie sich immer wieder am Tun des Erwachsenen nachahmend orientieren. Und sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und den dabei entstehenden eigenen Gestaltungsraum zu nutzen - gleichzeitig üben sie sich in praktischen Tätigkeiten.

Methodische Hinweise: Gegenseitiges Helfen und Aufgaben übernehmen wie spülen oder Blumen gießen, Hören von sinnvollen Geschichten; Rollenspiele wie Vater-Mutter-Kind, Feuerwehr, Krankenhaus, Kaufladen; geben, nehmen und teilen lernen; die Mitarbeit der Eltern im Kindergarten erleben, z. B. beim Reparieren von Spielzeug, bei Festen und Feiern oder Renovierungsarbeiten; Üben von Konfliktlösungen, z. B. sich entschuldigend lernen.

MOTIVATIONS- U. KONZENTRATIONS-KOMPETENZ

Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene leiden heute unter Konzentrationsmangel, Nervosität, Hyperaktivität. Sie sind gehandicapt in ihrer Schaffensfreude und in der Fähigkeit, sich mit bestimmten Aufgaben für eine Zeit lang zu verbinden. In Wissenschaft und Pädagogik werden seit langem hierfür die verursachenden Faktoren untersucht (Pathogenese). Gleichzeitig gilt es, die gesundenden und stabilisierenden Bedingungen zu kennen und zu stärken (Salutogenese).

Die Waldorfpädagogik sieht ihre Aufgabe darin, beide Konzepte miteinander zu verbinden:

Eindrücke, die sich als schädlich für die Entwicklung des kleinen Kindes herausgestellt haben, versucht sie von ihm fernzuhalten (z. B. Fernsehen im frühen Alter), demgegenüber richtet sie den Schwer-

punkt auf die gesundenden Faktoren. Beispielsweise schaut sie bereits im frühen Kindesalter auf das Lern- und Betätigungsbedürfnis der Kinder und versucht es über Vorbild und Nachahmung anzuregen. Regelmäßige Wiederholungen und rhythmisierende Gestaltungselemente im Kindergarten vom Tagesablauf bis hin zum Jahreslauf mit vielen Höhepunkten und Jahresfesten helfen, die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln, interessante und anregende Betätigungsmöglichkeiten wirken auf die Kinder motivierend.

Methodische Hinweise: Selbst gestaltete Spiele, Spielzeug, das zur Eigenaktivität anregt und vielfältige Möglichkeiten bietet, Arbeiten ganzheitlich von Anfang bis Ende kennen lernen und selber ausprobieren (backen, waschen, Gartenarbeit), Anregung durch das Interesse des Pädagogen schaffen, Erleben von lebensgemäßen Tätigkeiten der Erwachsenen statt sinnloser oder ungesunder Aktivitäten.

ETHISCH-MORALISCHE WERTEKOMPETENZ

Kinder wie Erwachsene brauchen zur eigenen Lebensgestaltung seelisch-geistige Orientierungen, Wertvorstellungen und Aufgaben, mit denen sie sich innerlich verbinden können. Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit. Sie wollen Erwachsene erleben, die sich engagieren, die ihnen moralische Orientierung geben - ohne zu moralisieren. Viele Kinder finden aber heute in ihrem Umfeld oft nur die Maßstäbe der Spaß- und Freizeitgesellschaft ohne tragende Verbindlichkeiten vor.

Die Waldorfpädagogik nimmt die moralisch-ethische Erziehung ganz bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Sie geht darauf ein, dass Kinder ein Koordinatensystem für das Gute, Schöne und Wahre brauchen ebenso wie die Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung. Und sie sollen auch lernen, dass damit persönliches Engagement verbunden ist.

Methodische Hinweise: Orientierung gebende Geschichten, Feste vorbereiten und feiern, liebevoller Umgang mit der Natur, Vermeiden von Wischi-Waschi-Pädagogik, praktizierte Nächstenliebe, Dankbarkeit (Tischspruch vor dem Essen) und Hilfsbereitschaft, Erleben des Engagements der Eltern in Vereinen, in der Politik, im Kindergarten; multikulturelle Besonderheiten achten; Bräuche anderer Völker kennen lernen, deren Lieder singen und Geschichten hören.

Fotos: Frau Charlotte Fischer aus Bexbach/Saar, www.waldorfschule-bexbach.de

Impressum: Peter Lang, c/o Waldorfkindergartenseminar, Heubergstraße 11, D-70188 Stuttgart; Telefon 0711/268447-0; Fax 0711/268447-44, Internet: www.waldorfkindergartenseminar.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Eltern des Freien Waldorfkindergartens Schwetzingen
Marstallstr. 51
68723 Schwetzingen
Tel. 06202 – 26534

Redaktionsteam:

Susan Brecht, Marcin Grala, Michèle Hassler, Belinda Otremba

Zeichnungen:

Carola Sickmüller, Töpferei "Guter Ton"
Charlotte Otremba malte für uns den Zwerg, der einen Drachen steigen lässt und Maria und Joseph mit Jesus in der Krippe.

Layout:

Belinda Otremba

Bankverbindung Zwergenpost:

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V.
Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 500 20,
Konto 21 001 015

Kontakt:

waldorfzwergepost@googlemail.com

Gedruckt:

mit freundlicher Unterstützung von:



Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Mitarbeiterinnen,

Wir, das Team der Zwergenpost/des Zwergenbriefes bedanken uns herzlich für Ihre vielen Beiträge zu diesem Zwergenbrief. Mit Ihren vielen Ideen und Beiträgen hat das Zusammenstellen großen Spaß gemacht. Vielen Dank!

Liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Mitwirkung! Wenn Sie für die nächste Ausgabe einen Bericht beitragen, etwas malen oder zeichnen oder eine Anzeige schalten möchten, melden Sie sich bitte bei einem Mitglied des Zwergenpost-Teams oder per E-Mail:

waldorfzwergepost@googlemail.com

Schön sind auch gelungene Fotos (vom Basar, Festen, Kinderalltag o. ä.). Ganz besonders helfen Sie uns, wenn Sie Ihren Beitrag elektronisch (Texte in MS-Word-Format, Bilder als JPG oder TIF) auf CD oder per E-Mail vorbereiten. Vielen Dank!



FREIER WALDORFKINDERGARTEN SCHWETZINGEN

Marstallstraße 51
68723 Schwetzingen

Telefon: 06202-26534

E-Mail:

kollegium@waldorfkindergarten-schwetzingen.de

**„DAS KIND IN
EHRFURCHT
AUFNEHMEN,
IN LIEBE ERZIEHEN
UND IN FREIHEIT
ENTLASSEN.“**